

ARIADNE PROJEKT



AMBERG ISRAEL
ENTSTEHUNG – 2025 | 2026

STADTGALERIE ALTE FEUERWACHE
IM STADTMUSEUM AMBERG

29. JANUAR BIS 12. APRIL 2026



BELLE SHAFIR
Multimedia Artist, Israel
www.belleshafir.com



HANNA REGINA UBER
Bildhauerin, Aschach
www.kunstprojekt-net.de

DER FADEN DER ARIADNE IM LABYRINTH DES MINOTAURUS

BELLE SHAFIR, ISRAEL + HANNA REGINA UBER, AMBERG

Die Konzeption der Ausstellung zweier Künstlerinnen nimmt inhaltlich das mythologische Thema der Ariadne auf, Tochter des Königs Minos, Halbschwester des Minotaurs.

Der mythologische Hintergrund wird von den Künstlerinnen in ihrer individuellen künstlerischen Gestaltung bearbeitet und in Material, Form und Blickwinkel eigenwillig interpretiert.

Aber um was geht es eigentlich? Natürlich in erster Linie um Kunst! Aber auch um die künstlerische Auseinandersetzung mit einem mythologischen Thema und dessen gesellschaftskritischen Bezug zum JETZT. Um was es also geht? Um einen Betrug: König Minos, der reiche Herrscher, erschleicht sich von Poseidon einen weißen Opferstier. Der Betrug gebiert das Monster, weggesperrt im Labyrinth. Es muss getötet werden, um das Land zu befreien. Ariadne verhilft Theseus mit einem Faden zur Orientierung und sicheren Rückkehr.

Ein Labyrinth ist etwas Vieldeutiges, Verwinkeltes und Verwirrendes. Architektonisch in großen Gartenanlagen als Lustbarkeit in allen Kulturen zu finden. Unsere beiden Künstlerinnen sind in diesen Kulturen zuhause, der abendländischen und der levantinisch-morgenländischen. Jede findet ihre ganz persönliche künstlerische Sprache.

Zwei Installationen entstehen, die durch Audiomedien zusätzlich erfahrbar werden. Orte, die den Besucher umfangen, ja brauchen, um als Nachhall des mythologischen Bildes den gesellschaftlichen Bezug zum Hier und Jetzt herzustellen. Verwirrung, Orientierungslosigkeit, das Monströse... und gleichzeitig das Verbindende der Kulturen durch die Kunst.

Die Biografie der beiden Künstlerinnen kommt in Amberg zusammen:

Belle Shafir ist in Amberg geboren, ein Teil ihrer Familie lebt noch hier. Sie selbst ist 1972 nach Israel ausgewandert, lebt und arbeitet dort und ist mit ihrer Kunst in vielen Ländern, vor allem performativ, präsent.

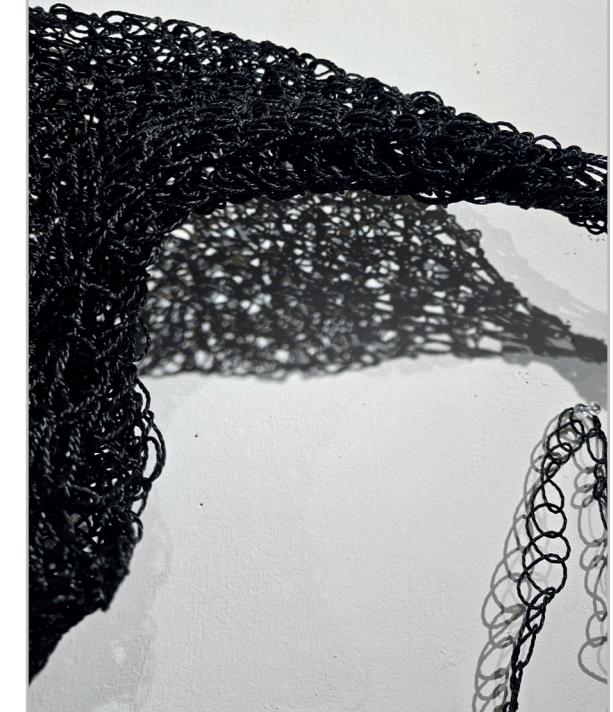
Hanna Regina Uber lebt und arbeitet seit 1986 in Amberg und hat als freischaffende Künstlerin, gemeinsam mit ihrem Mann Robert Diem, durch zahlreiche große Projekte öffentlicher Auftraggeber überregionale Bedeutung erlangt. Darüber hinaus hat sie sich durch die Organisation von Kunst-Symposien einen Namen als unermüdliche Motivatorin und Mitstreiterin im regionalen Kulturleben gemacht.

Es ist das, was die beiden Künstlerinnen zusammenführen: die Offenheit und die Neugier auf andere Wege zur und mit der Kunst. Das Thema der Ariadne lag für die Kuratorin auf der Hand.

Ein pädagogisches Konzept zur Ausstellung in Form von Gesprächen, Führungen und auch die tatsächliche Verbindung zur Israelitischen Kultusgemeinde Amberg, deren Synagoge genau gegenüber der Stadtgalerie steht, ist selbstverständlich möglich und gewünscht.

Michaela Grammer, Kuratorin

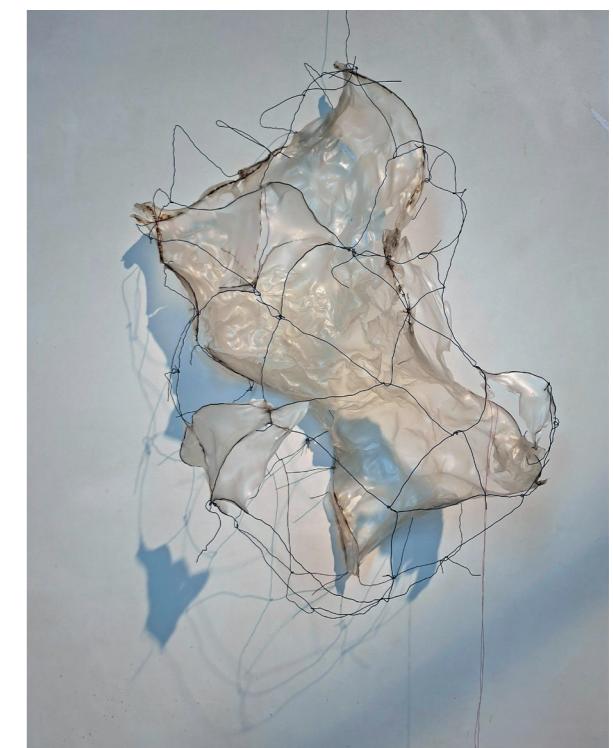
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH

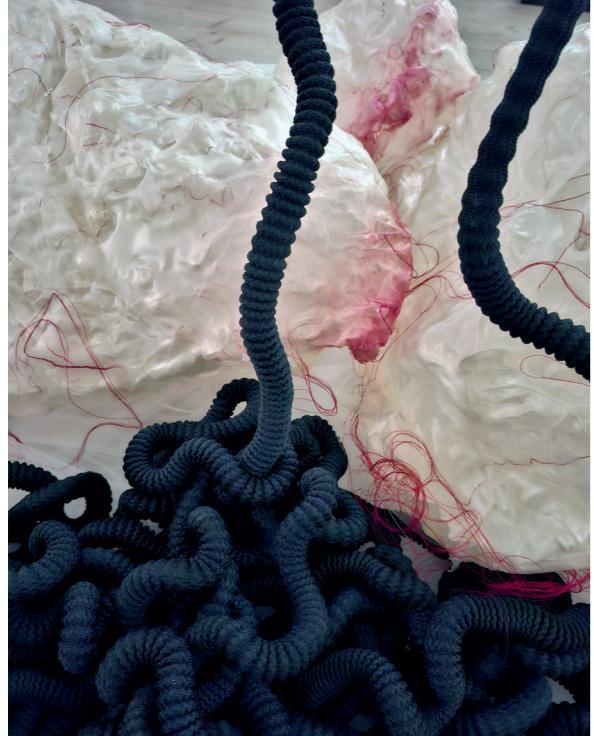


BELLE SHAFIR - ISRAEL

ARIADNE PROJEKT

HANNA REGINA UBER - AMBERG





Die Installation schafft eine Verbindung vom Objekt zum Subjekt, vom Kunstwerk zum Betrachter. Der Betrachter wird Teil der Kunstaktion.

Im fragilen Labyrinth des Daseins werden die Menschen nicht nur von äußeren Kräften bedrängt, sondern auch von ihren eigenen Emotionen und Bedürfnissen.

Die Installation entwickelt ein Bild von den Verstrickungen, Verwirrungen und Gefahren, die im Labyrinth des Lebens lauern.

Der Ariadnefaden, der ursprünglich den Ausweg aus dem Labyrinth aufzeigt, verwandelt sich in der Installation zu einem Symbol für die Komplexität der Gegenwart und die Täuschungen in einer falschen Welt. Wir verstricken uns in den vielen dargereichten Leitfäden unterschiedlichster Weltanschauungen.

Das Spannungsfeld zwischen unserer Verletzlichkeit und dem Zwang zum Handeln ist sehr gegenwärtig in unserer



Gesellschaft. So entsteht ein Gefühl der Überforderung – erzeugt durch reale Gefahren und künstlich geschrückte Ängste. Diese Kräfte werden symbolisiert durch die schwarzen, geknoteten Objekte, den Miasmen, den Ausdünstungen der Macht, hängend und am Boden der Installation.

Der Wunsch nach einer Heilsfigur in der Gestalt einer ARIADNE ist groß. Gerne sind wir bereit, jeden Faden, jede einfach erscheinende Lösung anzunehmen. So können wir die Entscheidung darüber, welchen Weg wir gehen, abgeben und liefern uns dem meistbietenden Heilsversprecher aus.

Dahinter steht die Aufforderung, sich aus dem Labyrinth zu befreien, indem wir die falschen Ariadnen entlarven.

Kunst und Kultur werden zum Werkzeug der Transformation, ihre Ästhetik umfasst auch den ethischen Kern des Lebens.

Hanna Regina Über

verwendete Materialien: Reispapier, Papierdraht, Kunststoff, Baumwolle, Wachs, Sound Axel Dorsch



Die Installation verbindet die Figuren Ariadne und Arachne als Metaphern für Orientierung und Rebellion. Zwischen beiden entfaltet sich ein Raum, in dem Körperlichkeit, Mythos und politische Realität miteinander verwoben sind. Fragmente von Organen, Gewebe und Ausscheidungen erscheinen wie offene Schnittstellen zwischen Innen und Außen, eingebettet in ein Netz aus Spinnweben, das zugleich schützt und fesselt.

Das Netz und ihre Schatten verweisen auf gesellschaftliche Strukturen, die Körper regulieren, sortieren oder ausschliessen. Es bildet eine visuelle und politische Landschaft, in der Verletzlichkeit und Widerstand nebeneinander bestehen. Die Fäden wirken wie Narbenlinien, Grenzziehungen, aber auch wie potenzielle Fluchtwege.

Eine subtile Soundebene verwandelt die Installation in einen atmenden Organismus. Der Raum wird zu einer humanen Situation des Gefangenseins, aber auch zu einem Ort der Neuorientierung: einer Einladung, eigene Fäden der Bewegung, der Rebellion und der Selbstbehauptung zu denken.



The installation connects the figures of Ariadne and Arachne as metaphors for orientation and rebellion. Between them unfolds a space in which embodiment, myth, and political reality are interwoven. Fragments of organs, membranes, and bodily residues appear as open interfaces between inside and outside, embedded in a web that both protects and restrains.

The web refers to social structures that regulate, classify, or exclude bodies. It forms a visual and political landscape in which vulnerability and resistance coexist. The threads resemble scar lines, borders, but also potential escape routes.

A subtle sound layer turns the installation into a breathing organism. The space becomes a human situation of entanglement, yet also a site of reorientation: an invitation to imagine one's own threads of movement, rebellion, and self-assertion.

Belle Shafir

verwendete Materialien: gehäkelte Wachsfäden, synthetische Fäden, Seidenfäden, Schatten und Sound (Guy Avital)

